Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 8

Artikel: Füsilier Wäspi
Autor: Hering, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füsilier Wäspi

Skizze von Emil Hering

Sie gaben ein vielklingendes Platkonzert — die drei Hühneraugen des Füsilier Wäspi, und er hopste herum, als bätte er neben dem dreißigjährigen Krieg auch noch einen zwanzigjährigen Chekrieg hinter sich und dabei alle Freude am Leben verloren. Berslucht, diese engen Schuhe! In zu engen Schuhen drei wohlgenährte Hühneraugen spazieren zu führen, ist ein Spezialvergnügen von — na, das darf man nicht sagen! Was Wunder drum, wenn Wäspi ein Gesicht herumtrug, als bätte ihm des Nachbars Hund alle Hühner mitsamt den Federn gesressen. Nicht einmal, wenn's mit der Gamelle zum Fassen ging, erheiterte sich Wäspis stacheliges Gesicht. Wer ihn zum ersten Wase sah und nicht kannte, der schwor darauf, daß Wäspi mindestens sieben Pfund Roßnägel geschlucht habe.

Derweil war Füsilier Wäspi gar kein bärbeißiger Kerl. Und auch ihm schlug ein Herz in der Brust, das ein bischen Freude nötig gehabt hätte. Aber die verteuselten Hühneraugen vergässten ihm alse Freude.

"Die Hühneraugen müssen weg, Füsilier Wäspi! Ich gebe Euch drei Lage Urlaub. In dieser Zeit verschwinden die Hühneraugen. Abtreten!"

Ein anderer wäre dem Kompagniekommandanten, der ihm diese Botschaft eröffnete, horizontal um den Hals gefallen. Aber Bäspis Gesicht blieb düster. Es zeigte kein bischen Freude.

"Na, Bafpi, freut Euch der Urlaub nicht? Be?"

"Wohl, wohl, Herr Hauptmann!"

"Also — dann zeigt doch einmal ein lachendes Gesicht. Oder könnt Ihr das nicht?"

"Ich weiß es nicht, Herr Hauptmann. Die Hühneraugen —"
"Na, die verschwinden radikal. Und dann wird's wieder gut, nicht wahr? Ihr geht zu einem Spezialisten, der macht die Kleinigkeit rasch fix. Zum Sterben ist das nicht. — Und dann kauft Ihr Euch ein Paar neue Schuhe!"

"Herr Hauptmann, ich —"

"Na, was gibt's denn noch?"

"Ich — ich —"

Füsilier Bäspi stotterte wie ein Zweitkläßler im Examen. "Bas gibt's noch?"

"Ich — ich — habe kein Geld, Herr Hauptmann!" Wäspi tat einen großen Schnauf. Er war offenbar froh, daß es heraus war.

Der Herr Hauptmann sah ihn von der Seite an.

Also nicht nur Hühneraugen an den Füßen; sie brückten auch noch seinen Geldbeutel!

Na, dann allerdings —

Der Hauptmann sah eine Weile zum Fenster hinaus.
Stumm stand Vijsiser Mösni, Sollte er geben? Mar

Stumm stand Füsilier Wäspi. Sollte er gehen? War die Audienz vorbei?

Da kehrte sich der Kommandant um.

"Mehmt einmal Blat, Wäspi, und dann erzählt mir Eure Verhältnisse. Ihr braucht Euch nicht zu schämen. Da nehmt den Stumpen. Oder raucht Ihr nicht?"

"Ich rauche schon, wenn ich etwas habe, Herr Hauptmann. Danke vielmals!"

"Also, nun schießt einmal los. Und, wohlverstanden, was Ihr mir da erzählt, bleibt unter uns!"

Was der Kompagniekommandant zu hören bekam, erschütterte diesen. Wäspi war seit sieden Jahren verheiratet. Als er heiratete, hatte er als Vorarbeiter in einer Fabrik schöne Arbeit. Dann aber kam das Unglück. Vor vier Jahren mußte die Fabrik ihre Tore schließen und Wäspi sah sich auf die Straße gestellt. Er wurde lange Zeit arbeitssos. Derweil erkrankte seine Frau und mußte in eine Heilanstalt verbracht werden. Die Arztund Heilfosten fraßen seine ganzen Ersparnisse auf dies aufs letzte Keschen. Wäspi sand wohl dann und wann wieder Arbeit,

aber es reichte kaum hin, sich und seine drei Kinder zu erhalten. Bierzehn Tage vor der Mobilmachung konnte die Mutter wieder heimkehren und er sand in der Fabrik des Nachbarortes wieder eine passende Arbeit als Wonteur. Aber nun — was nun? — Jetzt ist niemand zu Haus, der für die Familie sorgt. Die zwei Franken Sold im Tage —

"Ja, habt Ihr denn noch feine Unterstützung anbegehrt,

Bäspi?" munderte sich der Kommandant.

"Bisher nicht, Herr Hauptmann. Aber ich werde es nun tun müssen. Es geht nicht anders!" sagte der Mann, der wie ein armer Sünder vor seinem Hauptmann saß und doch so groß war in seiner Gesinnung.

"Das müßt Ihr jetzt unbedingt tun, Wäfpi. Was man Euch gibt, ist kein Almosen. Während Ihr Euch ganz dem Vaterlande zur Verfügung stellt, hat das Baterland die Pflicht, die heilige Pflicht, für Eure Angehörigen zu sorgen."

"Das schon, Herr Hauptmann. Aber ich dachte, es wären noch so viele, die ärmer sind als ich!"

"Nein, nein, Bäspil" wehrte der Offizier ab. "Alles, was recht ist. Ich werde mich sofort für Euch bemühen!"

"Ich danke Ihnen, Herr Hauptmann!"

"Ist schon recht, Wäspi. Warum habt Ihr mir nie etwas von Euren Verhältnissen erzählt?"

"Ich — ich —'

"Ihr habt Euch geschämt, wie? — Wäspi, Ihr braucht Euch nicht zu schämen, Ihr am allerwenigsten. Es stände gut im Land, wären alle solch' edler Gesinnung wie Ihr. Noch eine Frage, Wäspi: Ihr habt kurz vor der Mobilisation eine Stelle als Monteur angetreten. Ist diese Stelle inzwischen wieder beseit worden?"

"Nein, Herr Hauptmann!"

"Rönntet Ihr dort wieder eintreten?"

"Wahrscheinlich schon."

"Na, dann erkundigt Euch, nein — ich werde mich erkundigen für Euch, Bäspi. Es geht natürlich nicht an, daß Eure Familie zugrunde geht, während Ihr dem Vaterland Euren Dienst leistet."

"Aber, Herr Hauptmann, ich — ich — leiste doch meinen Dienst gerne —"

"Ich weiß es, Wäspi, Ihr seid ein wackerer Soldat. Ich habe über Euch nie etwas aussehen hören. Und wenn's dann brenzelig wird, Wäspi, dann haben wir Euch bald wieder. Also abgemacht: Jeht habt Ihr drei Tage Ursaub, der Fourier wird Euch den Ursaubspaß und den Fahrgutschein ausstellen und da —" der Hauptmann zog seine Börse heraus und drückte dem Erstaunten eine Note in die Hand, "das ist für Eure Hühneraugen, Wäspi, und wenn Ihr Eurer Familie eine Freude macht, so soll es mir recht sein. Nun aber, desinitiv abtreten!"

Wäspi wußte nicht, wie ihm geschah. Der Hauptmann ließ es nicht einmal zu, daß er ihm dankte. —

Füsilier Bäspi ist seine Hühneraugen los geworden.

War das eine Freude zu Hause, als der Vater heimkam. "Drei Tage Urlaub!"

Ganz stolz war seine Frau, als er ihr sagte, es sei eine besondere Bergünstiaung seines Herrn Hauptmanns. Und er war eben im Begriffe, wieder Abschied zu nehmen von den Seinen, als ihm der Postbote einen Brief überreichte: Urlaub bis 15. Mai 1940!

Nun geht er wieder alle Morgen den Weg ins Nachbarborf in die Fabrik. Er kann wieder sorgen für die Seinen. Die Not hat ein Ende. Seinem Kommandanten schreibt Wäspi alle 14 Tage einen Brief. Der Herr Hauptmann liest ihn jeweils mit besonderer Freude. Sein Füsilier Wäspi — ja, ja, das ist ein ganzer Kerl! Mit und ohne Hühneraugen.

E. H.